

SÜDWIND

**JETZT
HANDELN**



**Die dunkelste Seite
der Blue Jeans**

Niemand kommt an der Blue Jeans vorbei, unserer wichtigsten Alltags-tracht. Sie reicht von billiger Massenware bis zum exklusiven Designerstück. Und am besten gefällt vielen, wenn sie abgewetzt und gebleicht ist. Während man früher seine Jeans so lange trug, bis sie abgenutzt aussah, wird in der ungeduldigen Konsumwelt von heute künstlich nachgeholfen. Der gewünschte Used-Look, auch Vintage genannt, entsteht per Sandstrahltechnik. Die ArbeiterInnen, die dafür angeheuert werden, bezahlen oft mit ihrem Leben.



Sterben für den modischen „Look“

Der bleiche Tod

Bei der Sandstrahltechnik wird mit Hochdruck Sand auf die Jeans geschossen. In Handarbeit werden Gebrauchsspuren und Verschleißerscheinungen in das neue Material „gezeichnet“. Dabei entstehen große Mengen von sehr feinem quarzhaltigem Staub. Die Arbeit passiert in kleinen Werkstätten und Hinterhöfen, wo es meist nicht einmal die einfachste Schutzkleidung gibt. Der aggressive scharfkantige Staub, der in extrem hoher Konzentration in der Luft ist, gelangt direkt in die Lungen der ArbeiterInnen und setzt sich dort fest. Die Folge ist die gefürchtete Staublunge oder Silikose (siehe Kasten unten).

Arbeit der Armen

Das Schwerpunktland für das Sandstrahlen modischer Jeans ist seit vielen Jahren die Türkei. Meist sind es ungelernete junge

Männer aus den ländlichen Gebieten Anatoliens, die diese Arbeit verrichten. Sie sind nicht angemeldet, haben keine Krankenversicherung und auch keine Ahnung, welches Risiko sie eingehen. Wenn die ersten Symptome von Silikose auftreten, können sie diese nicht einordnen. Später sind sie zu krank, um weiterzuarbeiten und kehren schließlich in ihr Dorf zurück. Vier- bis fünftausend ArbeiterInnen sind

in der Türkei in den vergangenen Jahren an Silikose erkrankt. 46 Todesfälle wurden als Folge dieser Arbeit dokumentiert. Die Dunkelziffer ist weitaus höher und wird bei den Erkrankungen auf bis zu 10.000 geschätzt. Und weitere werden wohl auch trotz des seit 2009 geltenden Sandstrahlverbots folgen. Denn die Werkstätten werden oft illegal betrieben, in dieser Grauzone greifen Verbote nur schwer.

Silikose - am Ende steht der Erstickungstod

Die Staublunge oder Silikose ist eigentlich eine klassische Bergarbeiter-Krankheit: Durch Inhalation von quarzhaltigem Staub kommt es zur Vernarbung der Lunge, Atemnot, chronischer Bronchitis und bei weiterer Exposition schließlich zum Tod durch Ersticken. Während die Krankheit bei Bergleuten meist erst nach 20 Berufsjahren ausbricht, werden SandstrahlarbeiterInnen an Jeans oft schon nach wenigen Monaten krank. Die Quarzsandkonzentration ist hier bis zu eine Million Mal höher als im Bergbau.



Erste Erfolge

Umso wichtiger ist es, die Markenhersteller an ihre Verantwortung zu erinnern. Sie müssen endlich sandgestrahlte Jeans aus ihren Kollektionen verbannen. Der Used-Look kann auch mit anderen Mitteln erzeugt werden.

SÜDWIND ist im Rahmen der internationalen Clean Clothes Kampagne mit dem Thema befasst. Nicht zuletzt durch unsere Informationsarbeit ging die schockierende Wahrheit über die Sandstrahltechnik bei Jeans auch in Österreich durch die Medien. Jetzt sind erste Erfolge sichtbar. Immer mehr Herstellerfirmen und Markenunternehmen lassen durch ihre CSR-Manager (siehe Kasten rechts) verkünden, dass sie derart hergestellte Jeans in Zukunft nicht mehr verkaufen wollen. Das allein ist aber noch zu wenig.

Als nächstes: Auslagerung nach Bangladesch und China?

Trotz Verzichtserklärungen der Industrie ist Vorsicht geboten: Der Used-Look alias Vintagestyle ist nach wie vor „in“ und die Firmen machen ein großes Geheimnis daraus, wie sie ihn herstellen. Dieses sogenannte Betriebsgeheimnis ist jedoch problematisch.

Es gibt konkrete Hinweise, dass das Sandstrahlen nun nach Bangladesch und China ausgelagert wird. Das können wir nicht zulassen! Im Rahmen der Kampagne müssen wir deswegen so schnell wie möglich mit einer Undercover-Recherche bei den Zulieferbetrieben beginnen. Nur so können wir überprüfen, ob die Unternehmen es ernst meinen oder lediglich Lippenbekenntnisse abgeben.



In Zukunft: Hosen runter

Damit in Zukunft wirklich „sandstrahlfrei“ gearbeitet wird, müssen die Firmen geeignete Überprüfungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit lokalen NGO's und Gewerkschaften entwickeln. Dabei sind natürlich die meist sehr verzweigten Zulieferketten einzubeziehen.

Die Verantwortung muss aber auch in die Vergangenheit reichen. Zwar haben die meisten Firmen indirekt die tödliche Problematik des Sandstrahlens zugegeben, allerdings noch immer keine „echte“ Verantwortung übernommen. Nicht ein einziges Unternehmen hat sich bisher bereit erklärt, für die medizinische Versorgung der beruflerkrankten SandstrahlerInnen aufzukommen und Entschädigungen zu bezahlen.

Um den nötigen Druck zu erzeugen, brauchen wir jetzt dringend Ihre Unterstützung!

CSR-Management

CSR – Corporate Social Responsibility – bezeichnet den freiwilligen Beitrag der Wirtschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung, der über die gesetzlichen Forderungen hinausgeht. Man könnte ihn mit „soziale Unternehmensverantwortung“ übersetzen. Dabei geht es um ökologische Nachhaltigkeit genauso wie um Beziehungen zu den ArbeiterInnen (faire Arbeitsbedingungen etc.). CSR-Abteilungen wurden eingerichtet, als KonsumentInnen und Öffentlichkeit verstärkt begannen, ökologisches und ethisches Verantwortungsbewusstsein von Unternehmen einzufordern. CSR steht nicht ganz zu Unrecht im Ruf, nur PR-Maßnahme zu sein.



Sehen Sie hier, welche Firmen offen auf die Sandstrahltechnik verzichten und welche nicht: www.cleanclothes.at/im-fokus/sandgestrahlte-jeans-firmenubersicht Wenn Sie möchten, schicken wir Ihnen gerne auch postalisch eine Liste zu: Telefon 01/405 55 15



Interview

Egal ob Discounter oder Luxusmarken

Die Clean Clothes Kampagne (CCK) ist in 15 europäischen Ländern aktiv. In intensiver Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen in „Billiglohnländern“ im Süden und Osten setzt sich die Kampagne für faire Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie ein und übt Druck auf Hersteller weltweit aus. Philip Doyle leitet die Kampagne gegen das Sandstrahlen bei SÜDWIND.

Warum ist in den letzten Monaten bei den Jeans so ein Durchbruch gelungen? Die Auswirkungen von Sandstrahlen für die Arbeiterschaft sind dramatisch. Durch die enge Vernetzung der CCK mit Partnern



in der Türkei konnte die Problematik rasch europaweit publik gemacht werden. Es war für die Unternehmen sehr schnell klar, dass sie sich damit auseinandersetzen müssen, um nicht öffentlich ihr Gesicht zu verlieren.

Gleichzeitig zu der intensiven Medienberichterstattung haben tausende KonsumentInnen mit Protestbriefen von Unternehmen einen sofortigen Stopp eingefordert – und das mit Erfolg, wie die Urgent Actions der CCK in den vergangenen Monaten zeigen. Von Discountern wie New Yorker bis zu Luxusmarken à la Versace – viele haben unserem Druck nachgegeben.

Wie muss man jetzt weitermachen, welche Strategie verfolgt die CCK?

Das öffentliche Bekenntnis vieler Unternehmen zu einem Verbot von Sandstrahlen in ihrer Zulieferkette ist ein erster Erfolg. Jetzt ist es wichtig, dass dieses Verbot auch umgesetzt wird. In den kommenden Monaten wird es dazu von der CCK Recherchen in den Zulieferbetrieben der Unternehmen geben. Sollte sich herausstellen, dass ein Unternehmen das Sandstrahlen weiterhin zulässt, wird das sicher von der CCK dementsprechend öffentlich bekannt gemacht.

Was empfehlen Sie den Jeanskäuferinnen und -käufern?

Bisherige Erfolge:

- ↻ Sandstrahl-Verbot in der Türkei
- ↻ Intensive Medienberichterstattung über die tödlichen Auswirkungen vom Sandstrahlen
- ↻ Tausende KonsumentInnen haben Protestmails und Briefe an Unternehmen verschickt
- ↻ Bisher haben 20 große Bekleidungsfirmen der Sandstrahltechnik öffentlich eine Absage erteilt

Was wir jetzt tun müssen:

- ↻ Die Verlagerung in andere Länder muss verhindert werden
- ↻ Undercover-Recherchen in der Zulieferkette
- ↻ Entschädigungen erwirken; Firmen müssen Verantwortung für Kranke und betroffene Familien übernehmen
- ↻ Laufende Medienpräsenz herstellen

Ihre Spende hilft uns dabei!

Wenn man ganz sicher gehen will, dann muss man zu offensichtlich nicht aufgehellten Jeans greifen. Es ist nicht erkennbar, ob eine Jeans im Vintage-Look sandgestrahlt wurde oder nicht. Umso wichtiger ist es aber, durch Protestmails die Unternehmen weiterhin unter Druck zu setzen. Dass bei der Produktion von in Österreich verkauften Jeans das Leben von ArbeiterInnen aufs Spiel gesetzt wird, ist schockierend und inakzeptabel.

**Clean
Clothes
Kampagne**
Österreich 

www.cleanclothes.at

DANKE

Spendenkonto: HYPO OÖ 371039 · BLZ: 54000

